



Die Simpsons als Heilige Familie.

Zeichentrick mit Seele

Vor 25 Jahren wurde die erste Folge der Zeichentrickserie «Die Simpsons» ausgestrahlt. Wer glaubt, die gelben Figuren seien nur ein bedeutungsloser Zeitvertreib, irrt sich.

Sie haben uns viel zu sagen – auch zum Thema Religion.

von Eva Mell

Moment mal, was ist das denn? Die Simpsons als Heilige Familie? Der Lausbub Bart als Jesuskind, vor dem sich alle verneigen? Genau das ist auf diesem Bild zu sehen. Und die Simpsons haben tatsächlich mehr mit Weihnachten und Religion zu tun, als manch einer vermuten würde – schon seit ihrem ersten Fernsehauftritt. Es begab sich aber vor 25 Jahren, dass die erste Folge der gelben Familie in Amerika

ausgestrahlt wurde – eine Weihnachts-episode. Darin ging es allerdings nicht um Maria, Josef und das Jesuskindlein. Es ging darum, was ein Vater zu tun bereit ist, um seinen Liebsten eine Weihnachtsfreude zu bereiten. Weihnachten war der Anlass für die erste Episode mit dem Titel «Es weihnachtet schwer». Aber erst in den weiteren Folgen und Staffeln haben die Autoren die Religion intensiver behandelt.

Die Simpsons haben die amerikanische Gesellschaft von Anfang an reflektiert und auf die Schippe genommen. Und wie kaum eine andere Vorabendserie trauen sich die Autoren der Simpsons an das Thema Religion. Warum? Deshalb: Wer es sich zum Ziel gesetzt hat, die amerikanische Gesellschaft in möglichst allen ihren Bereichen zu thematisieren, kommt an Gott und Glaube einfach nicht vorbei.

So erfahren wir, dass der Fernsehclown Krusty, Vorbild von Lisa und Bart, mit seiner jüdischen Herkunft hadert. Der Supermarktbesitzer Apu Nahasapeemapetilon wird uns als Hindu vorgestellt. Ned Flanders, Nachbar der Familie Simpson, taucht regelmässig als bibeltreuer Christ auf. Wir begleiten Lisa Simpson bei ihrer Konversion zum Buddhismus. Und die Autoren schaffen es dabei immer wieder, die Religion als gesellschaftliches Phänomen in den USA ernst zu nehmen und gleichzeitig mit einer kritischen Distanz zu betrachten.

Ein Lausbub sucht seine Seele

Eine der sehenswertesten Episoden der Simpsons zum Thema Religion heisst «Bart verkauft seine Seele». Darin wird deutlich, dass der Rotzbengel Bart zwar alles andere als ein liebes Jesuskindlein ist – aber dennoch Gott um Hilfe bittet,

wenn es um seine Seele geht: Bart Simpson erlaubt sich in dieser Folge einen Streich in der presbyterianischen Kirche, die er jeden Sonntag mit seiner Familie besucht. Er verteilt Liedzettel mit dem siebzehnminütigen Rock-and-Roll-Song «In-A-Gadda-Da-Vida» der Gruppe Iron Butterfly – völlig unpassend, wie der Reverend findet, der nach dem Gottesdienst eine Gruppe Kinder zur Rede stellt.

Wer die Wahrheit verschweige und sich nicht stelle, fahre direkt zur Hölle, droht er ihnen. Bart wird daraufhin von seinem besten Freund Milhouse verraten, der Angst um sein eigenes Seelenheil hat. Beide Buben müssen zur Strafe die Orgel putzen – der eine wegen des Streichs, der andere, weil er ein Verräter ist. Bei der Arbeit streiten sie darüber, ob es eine Seele gibt. Milhouse versucht, Bart von der Existenz der Seele zu überzeugen: «Jede Religion sagt, es gibt eine Seele. Warum sollten alle lügen? Was haben die denn davon?» Nachdem er seine Frage gestellt hat, wechselt die Szene ins Büro des Reverends, der gerade dabei ist, das Geld aus der Kollekte zu zählen.

Weil Bart der Meinung ist, dass es sowieso keine Seele gibt, wittert er ein gutes Geschäft und verkauft Milhouse seine Seele für fünf Dollar in Form eines Zettels, auf dem «Bart Simpsons Seele» steht. Der Lausbub investiert das Geld sogleich in einen Scherzartikel, mit dem er seine Schwester Lisa erschrecken will. Es geht ihm gut, an seine verlorene Seele denkt er gar nicht. Als Lisa aber herausfindet, womit er fünf Dollar verdient hat, redet sie ihrem Bruder ins Gewissen: «Deine Seele ist doch das einzig Wertvolle an dir.»

Überraschend ist an dieser Stelle nicht nur, dass Lisa, die Skeptikerin der Familie Simpson, an die Existenz einer Seele glaubt. Überraschend ist vor allem, dass Bart sich von nun an seelenlos fühlt. Er kann zum Beispiel nicht mehr über seinen Lieblingscartoon lachen. Lisas Kommentar dazu: «Pablo Neruda hat gesagt, das Lachen sei die Sprache der Seele.» Zudem hat er einen Traum, in dem er seine Schulkameraden mit ihren Seelen spielen sieht. Während

seine Freunde mit ihren Seelen über einen See rudern, dreht er selbst sich nur im Kreis, weil sein Partner am anderen Ruder fehlt. Bart scheint die Seele seit dem Gespräch mit Lisa als einen entscheidenden Teil seines Wesens zu betrachten, ohne den er nicht mehr richtig Mensch ist.

Seine Mutter merkt, dass etwas nicht stimmt. Bart fragt sie daraufhin: «Als ob ich keine Seele hätte?» Sie lacht und entgegnet: «Ach Schatz, du bist doch kein Monster.» Nur wenig später läuft Bart auf der Suche nach seiner Seele durch die dunklen Gassen der Stadt und flüchtet fauchend und mit katzenartig – geradezu unmenschlich – geformten Pupillen vor dem gleissenden Licht einer Taschenlampe.

In seiner Not betet Bart am nächsten Tag zu Gott: «Hörst du mich, Gott? Ich bin's, Bart Simpson. Ich weiss, ich habe in der Kirche nie wirklich aufgepasst. Dabei könnte mir jetzt so manches helfen, was da gepredigt wird. Ich habe Angst, dass irgend so ein Wirrkopf meine Seele hat – und ich weiss nicht, was er damit anfangen wird. Ich will sie nur wiederhaben. Bitte.» Bart schluchzt und betet: «Ich kann nur hoffen, dass du mich hörst.» In diesem Moment flattert der Zettel mit der Aufschrift «Bart Simpsons Seele» neben ihm hernieder. Seine Schwester Lisa hat ihn zurückgekauft und überlässt ihn ihrem Bruder mit den Worten: «Manche Philosophen behaupten, dass niemand mit einer Seele geboren wird, dass man sie sich verdienen muss durch Leiden, Nachdenken und Beten – so wie du gestern Abend.»

Keine einfachen Antworten

Ob die Seele wirklich existiert, ob Bart sich seine Seelenlosigkeit nach den Gesprächen mit seiner Schwester und seiner Mutter nur eingebildet hat, ob Gott sein Gebet erhört hat – all das wird nicht aufgelöst in dieser Folge. Die Stärke von «Bart verkauft seine Seele» ist aber gerade, dass die Episode religiöse Fragen aufwirft, ohne einfache Antworten zu bieten. Und sie ist ein gutes Beispiel dafür, dass Zeichentrick auch tiefgründig sein kann. ►



Homer

Er flucht bei jeder Gelegenheit, bricht die Gebote, indem er sich zum Beispiel kostenloses Kabelfernsehen ergaunert, und er schläft regelmässig in der Kirche ein. Nein, man kann nicht behaupten, dass Homer Simpson ein besonders guter Christ ist oder es gar sein will. Das Oberhaupt der gelben Zeichentrickfamilie ist quasi das Gegenstück zu seinem gottesfürchtigen Nachbarn Ned Flanders, dem absolut bibeltreuen Christen. Aber so einfach sind die zweidimensionalen Figuren dann doch nicht gestrickt: In der Episode «Die Fahrt zur Hölle» lernen wir, dass Ned Flanders eigentlich der Teufel ist – und durch alle Staffeln hindurch erkennen wir immer wieder, dass Homer sich doch regelmässig mit Glaube und Religion beschäftigt. Er betet für sich und seine Liebsten und stellt religiöse Fragen, die gar nicht so einfach zu beantworten sind: «Und wenn wir nun die falsche Religion erwischt haben? Dann wird Gott von Woche zu Woche nur wütender!» Vielleicht liegt es an solchen Zweifeln, dass Homer auch empfänglich für dubiose religiöse Gemeinschaften ist. Das wird thematisiert in der Episode «In den Fängen einer Sekte». Zum Glück konnte ihn seine treu sorgende Frau Marge daraus befreien.

So religiös sind Homer, Marge, Bart und Lisa Simpson

von Eva Mell



Marge

Ihr Ehemann ist ein Faulenzer, ihr Sohn ein Lausbub, ihre Tochter eine Intellektuelle – und doch geht Familie Simpson beinahe jeden Sonntag in den Gottesdienst der presbyterianischen Gemeinde in Springfield. Denn Marge Simpson ist nicht nur treu sorgende Mutter und Ehefrau, die die Familie zusammenhält, sondern auch eine treue Kirchgängerin, die standhaft im Glauben und resistent gegen die Versprechen dubioser Religionsgemeinschaften ist, wie sie in der Folge «In den Fängen einer Sekte» beweist. Für Marge ist der Glaube ein fester Bestandteil ihres Lebens, was etwa in der Episode «Der Tag der Abrechnung» deutlich wird, in der sie ihrer skeptischen Tochter Lisa sagt: «Es muss mehr Leben geben als das, das wir sehen, jeder braucht etwas, an das er glaubt.» Und zu ihrem Mann Homer sagt sie sogar in der Episode «Ein gotteslästerliches Leben»: «Homer, zwing mich nicht, zwischen dir und meinem Gott entscheiden zu müssen. Da kannst du nicht gewinnen.»



Bart

Er ist ein Rotzbengel, ein Lausbub, ein Junge, der bestimmt alles andere im Sinn hat als Gottes Geboten zu folgen. Als seine Sonntagsschullehrerin in der Folge «Das achte Gebot» ankündigt, dass das heutige Thema die Hölle sei, jubelt Bart geradezu: «Jetzt können wir die Gnade und die Vergeltung vergessen und kommen endlich zu den interessanten Sachen.» Tatsächlich hat Bart eine gewisse Verbindung zum Gegenspieler Gottes. In der Episode «Bart kommt unter die Räder» wird er von einem Auto angefahren und hat eine Nahtoderfahrung, in der er in der Hölle landet und mit dem Teufel spricht. Ob er irgendetwas tun könne, um nach seinem Tod nicht an diesem Ort zu landen, fragt Bart den Teufel. «Klar», antwortet dieser. «Aber das würde dir nicht gefallen.» Barts Antwort darauf: «Okay. Dann auf bald.» Aber auch Bart ist vielschichtiger, als man zunächst denken könnte. Als er Gott um einen Tag schulfrei bittet, um für eine entscheidende Prüfung zu lernen, erhört der Allmächtige sein Gebet und schickt der Stadt Springfield ein Schneechaos im Hochsommer. Der Lausbub schafft es tatsächlich, auf einen Tag voller Spass im Schnee zu verzichten und dankt Gott, indem er lernt. Und als Bart seine Seele für fünf Dollar an seinen besten Freund Milhouse verkauft, merkt er, dass ein seelenloses Leben ganz schön tristlos ist.



Lisa

Lisa ist die Skeptikerin in der Familie Simpson. Sie ist die klügste ihrer Klasse, sie hinterfragt alles und jeden und hat mit ihrem kritischen Geist erst einmal nicht viel für das Thema Religion übrig. In der Episode «Der Tag der Abrechnung» widerspricht sie ihrer Mutter, die an die Existenz von Engeln glaubt. Andererseits fühlt sich das Mädchen immer wieder von moralischen Regeln angesprochen, die sie in der Kirche lernt. In der Episode «Das achte Gebot» boykottiert sie aus religiösen Gründen das kostenlose Kabelfernsehen, das ihr Vater Homer illegal hat anschliessen lassen. Nach einer längeren spirituellen Suche kehrt Lisa aber dem Christentum den Rücken und wird in der Episode «Allein ihr fehlt der Glaube» Buddhistin. Um ihre Mutter nicht zu enttäuschen, macht sie aber ein Lippenbekenntnis zur presbyterianischen Kirche, feiert weiterhin die christlichen Feiertage mit ihrer Familie und besucht den Gottesdienst.

Die zehn besten Simpsons-Folgen mit religiösem Inhalt

Eine Auswahl der Redaktion

«Der Musterschüler» (Staffel 2, Folge 1)
Bart bittet Gott um einen Tag schulfrei, damit er länger für eine wichtige Prüfung lernen kann.

«Das achte Gebot» (Staffel 2, Folge 13)
Homer ergaunert sich kostenloses Kabelfernsehen.

«Der Vater eines Clowns» (Staffel 3, Folge 6)
Krusty der Clown, Idol von Bart und Lisa Simpson, konfrontiert sich mit seiner jüdischen Herkunft.

«Ein gotteslästerliches Leben» (Staffel 4, Folge 3)
Homer will am liebsten nie mehr in die Kirche gehen.

«Die Fahrt zur Hölle» (Staffel 5, Folge 5)
Der fromme Ned Flanders entpuppt sich als Teufel.

«Bart verkauft seine Seele» (Staffel 7, Folge 4)
Bart Simpson verkauft seinem besten Freund Milhouse seine Seele für fünf Dollar – was er bald bereut.

«Der Tag der Abrechnung» (Staffel 9, Folge 8)
Die Stadt Springfield fürchtet den Weltuntergang.

«In den Fängen einer Sekte» (Staffel 9, Folge 13)
Marge befreit ihre Familie aus der Sekte der «Fortschrittler».

«Bibelstunde, einmal anders» (Staffel 10, Folge 18)
Die Simpsons schlafen in der Kirche ein und träumen von biblischen Geschichten.

«Allein ihr fehlt der Glaube» (Staffel 13, Folge 6)
Lisa Simpson wird Buddhistin.